

Mitarbeitendenbefragung 2014 – wie weiter!?



Norbert Hofmann,
Vorstandsmitglied des
Verbandes Fachhochschul-
dozierende Nordwest-
schweiz (fh-ch-nw) und
Präsident fh-ch
norbert.hofmann@fhnw.ch
www.fh-ch-nw.ch

Die FHNW hat nach drei Jahren eine zweite Mitarbeitendenbefragung durchgeführt. Das Ziel der Befragung war eine Analyse der Stärken und des Verbesserungspotentials der FHNW. Die Mitarbeitendenbefragung ist ein wesentliches Instrument der Organisations- und Qualitätsentwicklung. Die aus der Mitarbeitendenbefragung abgeleiteten Massnahmen dienen der kontinuierlichen Verbesserung der Fachhochschule insbesondere im Hinblick auf die zukünftige Systemakkreditierung unter dem HFKG.

Aus der Mitarbeitendenbefragung 2014 der FHNW ergibt sich grundsätzlich eine gute Zufriedenheit der Mitarbeitenden insbesondere über die abwechslungsreiche Arbeit. Die Mitarbeitenden schätzen die Praxisorientierung der Fachhochschule und deren Reputation.

Auf der anderen Seite sehen die Mitarbeitenden Verbesserungspotentiale in den internen Abläufen und dem Informationssystem. Dies

ist eine häufige Nennung bei vielen Mitarbeitendenbefragungen von Unternehmungen, die sich schwer quantifizieren lässt.

Der wesentliche Grund dafür ist, dass die Prozesskosten von bestehenden und neuen Prozessen auf die Mitarbeitenden in Form von zusätzlicher Arbeitszeit umgelegt werden und somit nicht direkt erfassbar werden. Ein Beispiel: Der grösste Kostenmultiplikator ist der einzelne Mitarbeitende im Informationssystem einer Fachhochschule. Eine E-Mail an 1000 Mitarbeitende mal 3 Minuten Arbeitszeit/Mitarbeitender ergeben mehr als eine Mann-Woche Arbeitszeit (50 Std.).

Was ist zu tun, um effektive und relevante Prozesse zu entwickeln?

Bei der Entwicklung und Gestaltung der Prozesse müssen alle Beteiligten in dem Prozess mit involviert sein, damit die Verantwortung, die Aufgabe und die Kosten des Prozesses transparent geplant und umgesetzt werden.

Eine repräsentative exemplarische Erfassung der Arbeitszeit, die durch Prozesse und Informationssysteme entstehen, wäre anzustreben, um den Nutzen der Prozesse ihren Kosten gegenüber stellen zu können. Letztlich wird ein gemeinsam entwickelter Prozess durch alle Beteiligten gelebt und getragen. Hier gilt der Grundsatz zu berücksichtigen: Regeln (Prozesse) im Groben und nicht im Detail.

Eine Mitarbeitendenbefragung muss zu Massnahmen führen, die u. a. den Dozierenden Zeit und Ressourcen gibt, um ihre Aufgabe und Verantwortung in Lehre, aF&E, Weiterbildung und Dienstleistung wahrzunehmen. Die Mitarbeitendenbefragung muss in Massnahmen enden, die zu einer effektiven und überschaubaren Menge von Prozessen und verbesserten Arbeitsbedingungen, die die Dozierenden in ihrer Arbeit unterstützen und nicht im Detail beüben.

Ja zur Stipendieninitiative am 14. Juni 2015!

Der Bundesrat hat entschieden, dass die Stipendieninitiative am 14. Juni 2015 zur Abstimmung kommt. Die Initiative will, dass die 26 kantonalen Stipendienwesen harmonisiert werden. Heute unterscheiden sie sich massiv, so dass in jedem Kanton andere Regeln beim Zugang zu Stipendien gelten. Das ist unfair.

Wer ein Stipendium braucht für seine Ausbildung an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Eidgenössischen Technischen Hochschule oder Universität, soll überall in der Schweiz die gleichen Chancen darauf haben. Heute hängt das vom Kanton ab. Das ist unfair. Und gerade bei Fachkräftemangel

braucht es Leute mit Ausbildungen, die zu ihnen passen und nicht zum Portemonnaie der Eltern. Die Stipendieninitiative des Verbandes der Schweizer Studierendenschaften (VSS) ermöglicht ein einheitliches, nationales Stipendienwesen und damit einen fairen Zugang zur Bildung.

Darum setzt sich der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) für ein JA zur Stipendieninitiative ein – Weil Ausbildung Zukunft schafft!

www.vss-unes.ch

Oui à l'Initiative sur les bourses d'études le 14 juin 2015 !

Le Conseil fédéral a décidé que l'initiative sur les bourses d'études sera soumise au vote le 14 juin 2015. Cette initiative a pour but d'harmoniser les 26 systèmes cantonaux des bourses d'études. Actuellement, chaque canton connaît des règles d'octroi des bourses d'études qui diffèrent considérablement. Cette situation est inéquitable !

Chaque personne nécessitant une bourse pour sa formation dans une école professionnelle, une école supérieure, une haute école spécialisée, l'École polytechnique fédérale ou une université doit bénéficier des mêmes chances partout en Suisse. Aujourd'hui, cela

dépend des cantons. C'est inéquitable ! Seule l'initiative sur les bourses d'études de l'Union des Étudiants de Suisse (UNES) permet un système de bourses d'études uniforme et national, garantissant ainsi un accès équitable à la formation.

Par conséquent l'Union des Etudiant-e-s de Suisse s'engage pour un OUI à l'initiative sur les bourses d'études – parce que la formation c'est l'avenir!

www.vss-unes.ch